

VLÁSLÓ

Ista: Arany János

ford: Preinreih Gyuláné.

Düstere, dunkle Nacht,
 es tobt des Südwind's Macht.
 Auf Budas hohem Turm,
 der Wetterhahn im Sturm
 sich kreischend dreht.

„Was ist's! Was gibts? - Ach du? -“
 „Gönn Herr Dir endlich Ruh!
 Schlaf König Ladislaus!
 Das Wetter tollt sich aus,
 es trifft die Fensterreihn.“

Aus Wolken stürzt die Fluht,
 ihr Trennen Blitz und Glut.

Wild schießt von Hochburgs Zinnen
 es durch die Kupferrinnen
 von Budas Türmen nieder.

„Das Volk stürmt nah und weit!
 verlangt es meinen Eid? -“
 „Herr! - Nur der Himmel grollt,
 das Volk wie Du gewollt,
 ist stumm als wie der Tod.“

Es klirren Tür und Sloss,
 und Fesseln herrenlos.
 Gefangne leise fallen,
 wie dunkle Wolkenballen
 die Burgmauern herab.

„Horch! - Höre - Ketten schütteln!
 Hunyadys daran rütteln! -“
 „Lass Herr von Angst und Not.
 László ist nun schon tot,
 das Kind in sichrer Haft.“

Es schleicht der Fesseln bar,
 mit einer kleinen Schaar,
 die sich ihr Leben stiehlt,
 von Schreck und Sorg erfüllt,
 Kanizsa Rozgonyi.

„Verdoppelt Wachen stellen! -
 sofort vor Mátyás Zellen!“
 „Mátyás ist wohl noch hier,
 doch die Gefangnen wir,
 nun nirgends mehr erspähn!“

Erschöpft der Wolken Last,
 der Sturmwind ausgerast.

Weich noch die Wolken wiegen,
 drinn tausend Funken liegen,
 die Donau schaukelt Sterne.

„Fort! - Fort, von hier, bei Zeit!
 Böhmen deut Sicherheit! -“
 „Was fürchtest Du nun mehr?
 Der Elemente Heer
 ruht zwischen Erd und Himmel.“

Der Schläfer liegt im Traum,
 die Fliehnden rasten kaum,
 bei welken Blattes Laut,
 es vor den Häschern graut
 Kanizsa Rozgonyi.

„Die Granze weit? - Oh Gott!
 im Augenblick -- der Tod!“
 „Sie ist uns dahier, uns nah,
 fürcht nichts, wir führen ja
 das Kind mit uns gefangen!“

Arany.
I László!

Den Schlafenden es tagt,
Die Flüchtlinge es jagt:
Kein Wind und doch sein Sausen,
kein Sturm und doch sein Brausen
und ferner Blitze Licht

"Gib Böhme mir den Trank!
Mein Treuer habe Dank!"
"Hier König Ladislaus
der Trank, nun schlürf ihn aus,
Er kühlt Dich wie das Grab!"

Halt Rache ein!—Setz ab!—
Auf Böhmens Erd' der Knab',
in Böhmens Erd' des Königs Leib,
wo er für immer auch verbleib'
"doch heim der Gefangne kommt!"

1932 Május 19.

V. L Á S Z L Ó &

Ista: Arany János

Ford: Preinreih Gyuláné.

Düstere, dunkle Nacht,
es tobt des Südwind's Macht.
Auf Budas hohem Turm,
der Wetterhahn im Sturm,
sich kreischend dreht.

Es schleicht der Fesseln bar,
mit einer kleinen Schaar,
die sich ihr Leben stiehlt,
von Schreck und Sorg erfüllt,
Kanizsa Rozgonyi.

„Was ist's! Was gibts?—Ach du?“

„Verdoppelt Wachen stellen!

„Gönn Herr Dir endlich Ruh!

„sofort vor Mátyás Zellen!“

Schlaf König Ladislaus!

„Mátyás ist wohl noch hier;

Das Wetter tollt sich aus,
es trifft die Fensterreihn.“

doch die Gefangnen wir,
nun nirgends mehr erspähn!“

Aus Wolken stürzt die Fluht,
ihr Trennen Blitz und Glut.

Erschöpft der Wolken Last,
der Sturmwind ausgerast.

Wild schießt von Hochburgs Zinnen
es durch die Kupferrinnen
von Budas Türmen nieder.

Weich noch die Wolken wiegen,
drinn tausend Funken liegen,
die Donau schaukelt Sterne.

„Das Volk stürmt nah und weit!“

„Fort!—Fort, von hier, bei/Zeit!

„Verlangt es meinen Eid?“

„Böhmen beut Sicherheit!“

„Herr!—Nur der Himmel grollt,
das Volk wie Du gewollt,
ist stumm als wie der Tod.“

„Was fürchtest Du nun mehr?

Der Elemente Heer

ruht zwischen Erd und Himmel.“

Es klirren-Tür und S^{ch}loss,
und Fesseln-herrenlos.
Gefangne leise fallen,
wie dunkle Wolkenballen
die Burgmauern herab.

Der Schläfer liegt im Traum,
die Fliehnden rasten kaum,
bei welken Blattes Laut,
es vor den Häschern graut
Kanizsa Rozgonyi.

„Horch!—Höre- Ketten schütteln!

„Die Granze weit?—Oh Gott!

Hunyadys-daran rütteln!“

„Im Augenblick --der Tod!“

„Lass Herr von Angst und Not.

„Sie ist ~~un~~ dahier, unshah,

László ist nun schon tot,
das Kind in sichrer Haft.“

fücht nichts, wir führen ja
das Kind mit uns gefangen!“

Arany.
I. László

Den Schlafenden es tagt,
Die Flüchtlinge es jagt:
Kein Wind und doch sein Sauaen,
kein Sturm und doch sein Brausen
und ferner Blitze Licht!

„Gib Böhme mir den Trank!“
Mein Treuer, habe Dank!“
„Hier König Ladislaus
der Trank, nun schlürf ihn aus,
Er kühlt Dich, wie das Grab!“

Halt Rache ein! - Setz ab! -

Auf Böhmens Erd' der Knab,

in Böhmens Erd' des Königs Leib,

wo er für immer auch verbleib;

„doch heim der Gefangne kommt!“

1932. Máj. 19.

V László

Ladislaus V

irta: Arany János

übersetzt: v.Fr.I.Preinreich

Doch längs der Burg der Fesseln Bar,

Es ziehn um Budas hohe Türme Schnar,

des Südwind's pfeiffend wilde Stürme,

dass sich im tobenden Orkan,

der sturmgewohnte Wetterhahn,

laut kreischend dreht.

"Wer ist's? - Was gibt's? - "Ach du?"

"Schlaf weiter doch und schlaf in Ruh!

Dich störe nicht des Wetters Treiben,

der Schauer trifft die Fensterscheiben.

Schlaf König Ladislaus!"

Es reisst der Wolken düstres Reich,

ihr Trennen Blitz und Flut zugleich.

In wildem Guss von Hochburgs Zinnen

schiesst's lärmend durch die Kupferrinnen

von Budas Türmen nieder.

"Was stürmt das Volk von nah und weit?"

Verlangt, - verlangt es meinen Eid?"

"Der Himmel grollt mein hoher Herr:

das Volk ist stumm - und tobt nicht mehr,

ist stumm als wie der Tod."

Von fern, - wie sinkend Fesseln Klirren,

Gefangne nach den Wällen irren

und lassen sich wie Wolkenballen

leis gleitend von der Höhe fallen,

der Königsburg entflohn.

"Hah! - Horch! - Es klingt wie Gitterschütteln,

Hunyadis an den Ketten rütteln!"

"Lass König ab von Angst und Not!

László, du weisst, ist nun schon tot,

der Knab' in sichrer Haft!"

Handwritten notes at the top right of the page.

Ladislav V

Ladislav V

Übersetzt: v. Fr. I. Prinsich

Titel: Arany János

Den Schlafenden es sagt,

Gib Böhme mir den Trank!

Die Flüchtlinge es jagt:

Mein Treuer, habe Dank!

Kein Wind und doch sein Säusen,

Es ziemt zu Budas hohen Türmen

kein Sturm und doch sein Bräusen

des Budaer Pfeifens wildes Stürmen

und ferner Blitze Licht!

das sich im lebenden Orkan

der Trank nun schlürft ihn aus,

der stürzgewohnte Wetterhahn

Er küßt dich wie das Grab!

Halt Rede nicht, die dich

Auf Budaer Erde

Wer ist es - Was gibt es? - Ach du?

Schlaft weiter doch und schlaft in Ruh!

Dich störe nicht des Wetters Treiben

der Schauer trifft die Fensterscheiben

Schlaft König Ladislav!

Es rauscht der Wolken dasies Reich

Ihr Tränen fließt und fließt zugleich

In wildem Gaus von Hochburgs Sinnen

schleust ein farnend durch die Kuppelinnen

von Budas Türmen nieder

Was stürzt das Volk von nah und weit?

Verlangt, - verlangt es keinen Eid?

Der Himmel grollt sein hoher Herr:

das Volk ist schlafend - und tot nicht mehr

ist stumm als wie der Tod

Von fern, - wie sinkend fesseln klirren

Gefangen nach den Wällen ihren

und lassen sich wie Wolkensellen

leis gleitend von der Höhe fallen

der Königsburg entziehen

Hör! - Hör! - Es klirrt wie Gitterschifflein

knarrend an den Ketten rütteln!

Das König ab von Angst und Not!

Ladislav du weilst, ist nun schon tot

der Knecht in stehrer Zeit!

Doch längs der Burg den Fesseln bar, da schleicht
da schleicht mit einer kleinen Schaar,
bei jedem Schritt Gefahren witternd,
um das erstohlene Leben zitternd,
Kanizsa, Rozgonyi.

"Man mög' verdoppelt Wachen stellen,
vor allem bei Mathias' Zellen!"

"Mátyás der Jüngling ist noch hier;
doch die Gefangnen können wir
nun nirgends mehr erspähn!"

Die Wolken ledig ihrer Last,
der Sturmwind endlich ausgerast.
Nur plätschernd leis' die Wolken wiegen,
im Wasser tausend Funken liegen,
die Donau schaukelt Sternenglanz.

"Fort!" Fort von hier, so lang's noch Zeit!-

Mir beut nur Böhmen Sicherheit!"

"Was hast du denn zu fürchten Herr? mehr
Der Elemente tosend Heer
ruht zwischen Erd' und Himmel."

Die Unrast muss dem Schlafe weichen;
doch Fliehende im Dunkel schleichen.
Bei jeden Blattes raschelnd Laut
es, vor der Häscher Nahen, graut
Kanizsa, Rozgonyi.

"Ist noch die Grenze nicht in Sicht?"
voll Todesangst der König spricht.

"Sei ohne Furcht sie ist uns nah.
Was ängstigt Dich? - Wir führen ja
das Kind mit uns gefangen!"

Arany

V. László

Dem Schlafenden der Morgen sagt,
die Flüchtlinge der Schrecken jagt:
"Kein Wind und doch sein Säusen,
kein Sturm und doch sein Brausen
und fern er Blitze Licht!"

Der Schlafende schrickt auf im Traum,
die Flihenden gerettet kaum,
sie hören noch all des Windes Säusen;
trotz längst verhalltem Sturmes Brausen
und fürchten noch der Blitze Licht.

"Oh gib mir - gib den linden Trank,
mein treuer Böhme! - Habe Dank!"

"Hier Herr und König Ladislaus,
hier ist der Trank! - Nun schlürf ihn aus!
Er kühlt dich... wie das Grab!"

Halt ein, oh Rache! - Setze ab!

Auf Böhmens Erde noch der Knab':

in Böhmens Erd' des Königs Leib,

wo er auf immer auch verbleib' : "Der Knabe jedoch

"Der Knabe jedoch - kehrt zurück.....!"

8

Den Schlafenden das Morgen sagt
die Trübsal der Nacht sagt:
"Nun wird und doch von Jahren,
Nun kam und doch von Jahren
und von der Erde Licht!"
Der Wanderer schließt auf im Traum,
die stehenden zerstreut kam,
nach einem solchen Wunden Gassen;
trotz dem verhaltenen Stimmes klingen
und Trübsal noch der Bitter Licht.

"Oh die mir - die von linden Trank,
mein treuer Bäume! - Habe Dank!"
"Hier Herz und König Ladislav,
hier ist der Trank! - Nun schließt ihn aus!
Er küßt dich... wie das Grab!"
Halt ein oh Reche! - Setze ab!
Auf Böhmen - Erde noch der Knap:
in Böhmen - Erd des Königs Leid
wo er auf immer ruht verbleib:
"Der Name jedoch..."

I. László⁶⁶